

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 6 (1993)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Bildschirme statt Knöpfe : "Evolution" - die neue Musikmaschine von Revox  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-119764>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bildschirm statt Knöpfe

Jürg Brühlmann, Walter Eichenberger, Karl Odermatt und Ludwig Walser, vier Designer des Verbandes Schweizer Industrial Designers (SID), treffen sich hin und wieder unter dem Motto «Designer reden über Design». Die Gespräche werden im Hochparterre dokumentiert. Ein erstes Treffen galt der Musikmaschine «Evolution» der Firma Revox (HP 10/92).

«Evolution» wurde für diejenige Käuferschaft entworfen, die sich luxuriösen, repräsentativen Lebensstil zu leisten vermag. Der Ap-

kümmert sich nicht um das Umfeld, in das sie einst zu stehen kommen wird. «Evolution» ist ein raumgreifendes Objekt, nichts für Leute mit kleiner Wohnung.

## Originalität

Obschon es überrascht, dass Revox so markant auftritt, ist bei «Evolution» weniger der luxuriöse und kühle Gesamteindruck der Anlage spektakulär als vielmehr eine technologische Neuheit: die Steuerung der Funktionen über ein Display. Die Softwaregestaltung ist offensichtlich auch Thema

von «Evolution», den Geräten der Firma Bang&Olufsen aus Dänemark, setzt das Design hier auf Volumen. In Normalversion bringt die Anlage immerhin 45 Kilogramm auf die Waage. «Evolution» will eine Plastik sein, die je nach Temperament an griechische Tempel oder Heizungsradiatoren erinnert. Dieses Auftreten steht im Widerspruch zu der rasanten Miniaturisierung der HiFi-Anlagen in den letzten Jahren.

## Baukasten

Mit der Miniaturisierung wird

funden wird, soll in eine «Evolution»-Kiste gepackt und kabellos angehängt werden. Nur – die Dimension der Module ist festgelegt und nicht zu klein bemessen. Was tun, wenn der CD-Player der Zukunft noch kleiner wird?

## Umsetzung

Selbstbewusst stellt «Evolution» mit der Verbindung von traditionellem Namen, technoiden Werkstoffen, dem LCD-Display und allen möglichen Raffinessen technische Kompetenz zur Schau. Es ist ein expressiver Entwurf nach konsequentem Konzept, die Umsetzung aber ist widersprüchlich. Der modulare Aufbau verlangt Gleichförmigkeit. Bei «Evolution» sind die Kisten jedoch von unterschiedlicher Breite: Der CD-Player weicht mit seinem Wulst am Kopf von der Gleichförmigkeit ab. Auch schienen nicht alle Beteiligten der Entwurfsidee zu trauen und fügten deshalb gestalterisch hilflose, teilweise unnötige Details an: So ist das Profil, das die einzelnen Kisten verbindet, eine technisch funktionierende Lösung, gestalterisch vermag das auf die Spitze gestellte Quadrat jedoch nicht zu überzeugen. Auch die Wiederaufnahme des Vierkantprofils bei der Fernbedienung gerät zu einem zwanhaften Formalismus. Und ist Ergonomie kein Thema? Ebenso das Dreieck, der Anlage als rechter Fuss unterstellt, bleibt Anhängsel und wird nicht zur Stütze. Solche Formen erinnern an die Glasdächli und andere Versatzstücke populärer postmoderner Gestaltung. Kopfschütteln schliesslich über die Idee, auf den Breitseiten der schwarzen Kisten eine Seite aus einer Rossini-Partitur einzugravieren: Da hätten eindeutig Notenbilder von Peter Zinsli oder Polo Hofer hingehört. GA

Mit dem Namen «Revox» wird vorab technische Qualität und zurückhaltendes Design verbunden. In letzter Zeit war auch von ökonomischen Engpässen zu hören: Wenn die Gruppe nicht saniert werde, drohe ihr Liquidation oder Konkurs. Mittlerweile ist Revox Teil von Elektrowatt-Motor Columbus. Neuer Direktor ist der ehemalige MC-Pressesprecher Heinz Schenkel. Doch Revirements und das Können der Finanzakrobaten allein bringen es nicht: auch die Produktgestalter, Techniker und Marketingleute sind gefordert. An sie erging der Auftrag, Revoxtechnik und aktuelles Design zu verbinden. Dafür haben sie sich nach einer Konkurrenzpräsentation Rat geholt beim Designer Thomas Gerlach (seinerzeit frogdesign und heute Via 4). Entstanden ist ein Gerät mit dem Namen «Evolution».

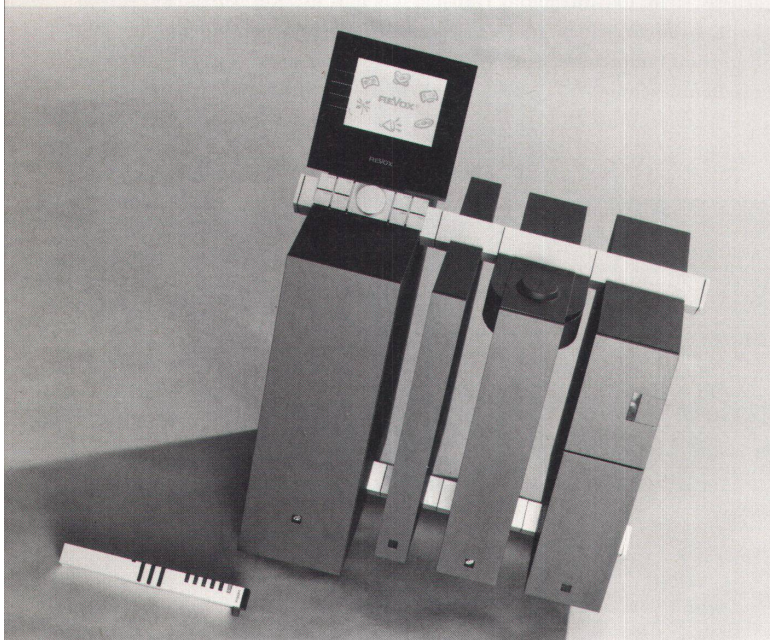


Bild : Martin Stollenwerk

parat transportiert solche Werte mustergültig und erstaunlich preiswert (je nach Ausstattung zwischen 5000 und 6000 Franken). Die Apparatur spielt auch mit der populären neuen Sachlichkeit und gibt sich, obschon wir es mit einer geballten Ladung High-tech zu tun haben, bescheiden und einfach. Auch tritt sie als Solistin auf und

des Designprozesses geworden. Die neue Technologie ist einfach zu bedienen, weil die Abläufe auf dem Bildschirm den Abläufen der Handlungen entsprechen. Mit dem Verlust der Knöpfe, Schieber und Skalen verliert die Anlage allerdings das Gesicht. Im Gegensatz zu den eleganten, transparenten Entwürfen des nächsten Verwandten

auch das Designkonzept, das sich an der Baukastenidee orientiert, in Konflikt kommen. «Evolution» steht für eine Reihe schwarzer Kisten, auf die Schmalseite gestellt und nebeneinander gereiht, die oben und unten mit einem quadratischen Profil verbunden ist. Und der Anspruch ist: Was immer in der HiFi-Welt an Apparaten noch er-